

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 78 (2000)

Heft: 1-2

Artikel: Wer die Hauptstadt Palma nicht gesehen hat, kennt die Baleareninsel Mallorca nicht : spazieren durch die Geschichte

Autor: Baeschlin, Konrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WER DIE HAUPTSTADT PALMA NICHT GESEHEN HAT,
KENNT DIE BALEARENINSEL MALLORCA NICHT

Spazieren durch die Geschichte

Ist von Mallorca die Rede, dann entweder vom grössten Ferienzentrum Europas, der Plaia de Palma, oder aber von den herrlichen Landschaften des Hinterlands und ihren malerischen Buchten. Kaum genannt wird dagegen die Hauptstadt Palma. Dabei kann sie sich mit den schönsten Metropolen Europas messen und ist besonders im Frühjahr ohne Rummel eine attraktive Städte-Destination.



Strassen-Cafés und kleine Geschäfte hinter schwungvollen Jugendstilfassaden prägen das Stadtbild von Palma.

Bild: Konrad Baeschlin

von Konrad Baeschlin

Palma oder «Ciutat» – Stadt, wie sie die Einheimischen liebevoll nennen – hat in ihrer 2000-jährigen Geschichte vieles überstanden. Die Karthager, die Römer, die Vandalen, die Mauren, die Katalanen und zuletzt die Touristen aus aller Welt. Ihre Einwohnerzahl hat sich in den letzten 25 Jahren von 200 000 auf 330 000 er-

höht, und trotzdem ist sie gut über- schaubar geblieben. Eine Grossstadt mit einer Altstadt, die über breite Zufahrts- strassen und Plätze leicht zugänglich ist. Dort im Herzen von Palma mit seiner mächtigen Kathedrale stehen die Sehens- würdigkeiten auf engstem Raum. Malerische Gassen, alte Stadtpaläste und wunderbare Kirchen laden zu einem Spaziergang durch die Geschichte ein. Direkt ne-

ben der Kathedrale La Seu befindet sich die einstige Festung arabischer Herrscher, der Almudaina-Palast, der später den Mallorquinern Königen als Residenz diente. Besichtigen kann man darin den prachtvollen Thronsaal im kürzlich renovierten Südteil des gotischen Bauwerks. Auch die arabischen Bäder am Rande der Altstadt und der Bogen eines alten Stadttors zeugen noch von der maurischen Vergangenheit.

Mittelalterliche Strassenzüge

Von Palmas ältester Kirche Santa Eulalia sind es nur ein paar Gehminuten zum Kloster Sant Francesc, dessen gotischer Kreuzgang gar als schönster und grösster Europas gilt. In den Gassen mit ihren Handwerkstätten, Wohnungen und Geschäften stehen noch viele Häuser aus dem späten Mittelalter. Meist Paläste des Adels, die ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert stammen und später immer wieder umgebaut wurden. Es sind an und für sich schlichte Fassaden, hinter deren imposanten Toren sich aber herrlich verträumte, mit Blumen und Palmen geschmückte Patios befinden.

Schönste Jugendstil-Fassaden

Wie sehr sich üppige Ornamente und fantastische Formen in Palmas Bauten der letzten Jahrhundertwende durchsetzten, vermitteln architektonische Zeitzeugen wie das Jugendstilhaus Can-Forteza-Rei, dessen Giebel eine Blumenwiese aus Mosaiksteinen ziert. Oder das Gran Hotel am Placa Weyler. Ein Gebäude, das man, zusammen mit einigen der gegenüberliegenden Wohn- und Geschäftshäuser, ebenfalls zu den schönsten Jugendstil-Fassaden Europas zählen kann. Dort be-

findet sich neben dem klassischen Teatre Príncipal auch das Bijou eines solchen Ladenportals, die Bäckerei «Forn des Teatre».

Geschichte greifbar nahe

Wer sich nur zwei Stunden Zeit nimmt, kann die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und den schönsten Teil der Altstadt zu Fuß leicht auskundschaften. Dazu zählt nebst den genannten Bauten unter anderem das Museu de Mallorca. Mit seiner imposanten Sammlung von mehreren tausend Exemplaren archäologischer Funde und Kunstgegenstände der Insel aus dem Mittelalter bis in die neuere Zeit



Die Gassen der Altstadt verleiten zum Bummeln. Bild: Konrad Baeschlin

ist es das grösste der Balearen. Ein Denkmal vor dem Portal der Klosterkirche San Francesc zeigt, dass auch Mallorca Männer hervorbrachte, die zu den wichtigsten Stadtgründern in der Neuen Welt gehören. Es stellt, zusammen mit einem Indianerjungen, den Juniper Serra dar, der von der Insel aus nach Kalifornien zog, um dort nicht weniger als 21 Missionsstationen zu gründen. Eine davon wurde zur Millionenstadt San Francisco. Von diesem Gotteshaus aus dem 13. Jahrhundert ist es nur einen Katzensprung zu einer mallorquinischen Besonderheit aus dem 18. Jahrhundert, der Chocoladeria «Can Joan de S'Aigo» an der Strasse

Can San. In plüschiger Einrichtung lässt sich dicker, süßer Kakao trinken, so wie ihn dort schon Joan Miró und andere Berühmtheiten genossen haben.

Modernes Leben

Freilich ist die Altstadt von Palma nicht nur ein Freilichtmuseum. Ganze Strassenzüge werden jetzt restauriert, und aus einstigen Adelsspalästen entstehen schicke Wohnungen für den Geldadel von heute. Genauso sind viele Geschäfte und Lokale dem heutigen Trend angepasst, ohne dass jedoch dadurch nun hässliche Betonfassaden in der Altstadt den Blick trüben. Das gilt auch für manche Läden, die auf eine lange Familientradition zurückblicken können. So etwa die Juweliergeschäfte in der Plateria, der Strasse der Silberschmiede, die noch immer von den jüdischen Familien geführt werden, deren Vorfahren einst vor der spanischen Inquisition ins tolerantere Inselreich Mallorca flohen. In manch schattigen Gassen leuchten über alten Schriftzügen verschwundener Handwerksbetriebe und Handlungen allerdings auch schon lange Neon-Reklamen und Kneipen-Schilder, die wenig mit Mallorquinier Tradition zu tun haben. Deutsches Bier und Bockwürste haben da ebenso Einzug gehalten und erinnern daran, dass die Insel Mallorca, ob einem das nun passt oder nicht, so etwas wie ein deutsches Bundesland im Mittelmeer geworden ist.

Refugium der Einheimischen

Doch keine Angst – so schlimm ist es in Palma nun doch wieder nicht. Das Altstadtbild prägen immer noch die Einheimischen. Schon am Vormittag findet man die Pensionäre und alle, die Zeit haben, in den Cafés und Bars beim Plaudern, Diskutieren oder Domino-Spiel. Und ab Mittag sind es Schüler und Studenten, die etwa den Platz vor der Kirche St. Eulalia bevölkern und bei einem Cola oder Kaffee in den umliegenden Lokalen und Strassen-Cafés zusammenkommen. Zur Mittagszeit treffen sich die Mallorquinier Geschäftslute in Lokalen wie der «Bar Bosch» zum Tapas-Essen oder im Restaurant «Es Parlament» neben dem Balearen-Parlament zu einer Paella. Oder wenns vornehm sein soll und teuer sein darf, bei «Koldo Royo», in dessen gleich-

Palma im Frühjahr

- Im Januar und Februar beträgt die durchschnittliche Tages-Höchsttemperatur in Palma 13,3 Grad, im Februar 14,2 Grad, im März bereits angenehme 16,2 Grad und im April 17,1 Grad.
- Die Gegend rund um die Stadt gilt als die trockenste der Insel. Im kältesten Monat Januar beträgt die mittlere durchschnittliche Niederschlagsmenge 41,9 mm, zur gleichen Zeit jedoch in Pollensa, im Nordosten der Insel 100,9 mm und beim Wallfahrtsort Lluc in der Sierra del Norte gar 164,4 mm. Im Februar sinkt dieses Regenmass in Palma auf 34,8 mm und steigt im März wieder auf 38,1 mm. Das heisst, ausser den Monaten Mai bis August sind dies statistisch die regenärmen Monate.
- Obschon das Wetter mild ist, beträgt die Sonnenschein-Dauer im Frühjahr zwischen 4,35 und 6,18 Stunden.

Auch wenn für Mallorca bei den Reiseveranstaltern die Saison erst ab Ostern beginnt, bieten einige von ihnen auch im Winter und Frühjahr Arrangements zu günstigen Konditionen an. So zum Beispiel Kuoni oder der Mallorca-Spezialist Sierra Mar (jedes Reisebüro nimmt Buchungen entgegen), der in Palma City die Hotels Mirador und die Residencia Born im Angebot führt. Ein 4-Tage-Arrangement mit 3 Nächten im Hotel Mirador ist bis Ende März beispielsweise ab 780 Franken zu haben. KB

namigem Gourmet-Tempel. Dekoriert mit einem Michelin-Stern zählt er mit zu den Stars von Palma und ist einer der gefeiertsten Küchenchefs der Insel. Am Abend sind es die Lokale und Discos bei der alten Warenbörse Sa Llotja, zwischen Hafen und Kathedrale, die bei den Einheimischen besonders beliebt sind. Da lohnt es sich, auch einmal durch die Flügeltüren des Patrizierpalastes an der Calle Sant Joan I zu schreiten, um im grossartig eingerichteten Lokal «Abaco» zwi-

Reisetipps

ischen Bergen von Früchten und Blumen, bei Kerzenschimmer und klassischer Musik ein Glas Wein zu trinken. Und nur ein paar Schritte weiter an der Calle Valsecca lockt ein der berühmten Hemingway-Bar von Havanna nachempfundener Treffpunkt, die «Bodeguita del Medio».

Die Kathedrale La Seu

Wo und zu welcher Tages- oder Nachtzeit man sich auch in der Altstadt von Palma aufhält, man findet immer wieder zu dem Ausgangspunkt zurück, der als Wahrzeichen der Stadt alles überstrahlt – der Kathedrale La Seu. Am Anfang dieses herausragenden Beispiels gotischer Architektur soll das Gelübde von König Jaume I gestanden haben, das dieser vor seiner siegreichen Schlacht gegen die arabischen Herren der Insel im Jahr 1230 abgegeben haben soll: ein stolzes Haus «zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria» zu bauen. Nach seinem Sieg wurde dafür der Grundstein auf den Ruinen der Hauptmoschee gelegt, doch dauerte es noch weitere 300 Jahre bis zur Fertigstellung des imposanten Bauwerks. Es hat all die Zeit seither unbeschadet überstanden. So wie viele der Häuser, Paläste und Plätze von Palma – einer wunderbaren Stadt, ohne diese gesehen und erlebt zu haben, man Mallorca nicht wirklich kennen kann.

Operation gut überstanden



Dann hilft Ihnen der Annahof Aegeri neue Kräfte zu finden und wieder beweglich zu werden.

- rund um die Uhr medizinisch und physiotherapeutisch begleitet
- familiäre, persönliche Atmosphäre
- komfortabel und kostengünstig

Coiffeuse und Fusspflege im rollstuhlgängigen Haus an herrlicher, zentraler Lage in Unterägeri. Prospekt anfordern!

Tel. 041 754 64 00, 6314 Unterägeri



Annahof Aegeri

Erholung – Rehabilitation – Betreuung

Zum Skifahren nach Savognin

Die Talschaft Surses mit dem Hauptort Savognin liegt im Herzen des Kantons Graubünden und bietet zum Skifahren und Langlaufen wunderschöne Pisten und Loipen. Zudem gibt es herrliche Winter-Wanderwege in einer romantischen Berglandschaft von Marmorera bis Salouf. Durch die Fertigstellung der Umfahrungen Thusis/Sils sowie Tiefencastel ist diese attraktive Gegend nun auch leichter und schneller erreichbar. Wer sich im AHV-Alter befindet, kann in Savognin jeden Freitag zudem von einem speziellen Angebot profitieren. Seniorinnen und Senioren wird für 45 Franken ein Skitag mit allem Drum und Dran inklusive Mittagessen (Tagesteller) im Bergrestaurant Tigignas angeboten. Für alle wintersportbegeisterten Damen gibt es außerdem jeden Mittwoch den «Lady-Skitag» mit einer Tageskarte zum Kinder-Tarif.

Savognin Tourismus,
Tel. 081 659 16 16
Fax: 081 659 16 17
E-Mail: ferien@savognin.ch
Internet: www.savognin.ch

Baden-Baden zum halben Preis

Dass Hotels in ihren Zimmern Fragebögen aufliegen haben, um auf diese Weise vom Gast zu erfahren, wie es ihm gefallen hat, ist kaum eine Meldung wert. Wenn er jedoch durch Ausfüllen solcher Fragebögen zum halben Preis übernachten kann, ist das schon erwähnenswert. Die süddeutsche Bäder- und Kulturstadt Baden-Baden, die von der Schweizer Grenze aus per Bahn nur etwa 90 Minuten entfernt ist, hat sich nun zu einer solchen Aktion entschlossen. Sie offeriert bis zum 2. April im Rahmen sogenannter «Internationaler Testwochen Baden-Baden 2000» allen Besuchern der Stadt 50 Prozent Ermässigung, wenn sie sich an einer umfangreichen Gästebefragung beteiligen. Zur Auswahl stehen rund 50 Hotels aller Preiskategorien. Voraussetzung ist, dass man mindestens vier Übernachtungen bucht. Dafür erhält man nicht nur die Ermässigung für Hotel mit Frühstück, sondern auch sehr viele Angebote in der Stadt zum halben Preis. Zum Beispiel

Caracalla-Therme, Casino, Museen, Theater, Konzerte, Beauty- und Gesundheitsangebote sowie Stadtführungen.

Das gesamte «Testwochen-Angebot» ist in einer kostenlosen Info-Broschüre ausführlich beschrieben. Diese kann angefordert werden bei: Baden-Baden, Tel. 0049 7221 27 52 21, Fax: 27 52 60 und per E-Mail unter: sales@baden-baden.com. Weitere Informationen über Baden-Baden im Internet: www.baden-baden.com oder beim Deutschen Verkehrsamt (DZT), Talstrasse 62, 8001 Zürich, Tel. 01 213 22 00.

Ferien für Behinderte

Im Toggenburg sollen Behinderte sich genauso zurechtfinden wie alle, die in dieser wunderschönen Gegend im Kanton St. Gallen ihre Ferien verbringen. Um dies zu realisieren, hat die IG behindertenfreundliches Toggenburg gemeinsam mit Toggenburg-Tourismus ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet. Mit Hilfe der Bauberatung des Invalidenverbands St. Gallen/Appenzell wurden dabei sämtliche Hotels im Toggenburg eingeladen, sich einer Prüfung zu unterziehen. Getestet wurden deren Rollstuhlgängigkeit und deren Einrichtungen. Das Resultat ist eine Übersichtskarte, auf der die geeigneten Hotels aufgelistet und beschrieben sind. Zudem aufgeführt sind die von der IG überprüften Freizeitmöglichkeiten für Behinderte wie auch Wander- und Spazierwege. Die Liste enthält vorerst zehn Hotels und Gasthäuser sowie geeignete Ferienwohnungen. Außerdem werden Freizeitmöglichkeiten beschrieben und bei Restaurants, Mehrzweckhallen, Bergbahnen und Bahnhöfen auf die jeweils guten bis weniger guten Einrichtungen hingewiesen. Ziel ist es, die Palette der Angebote ständig zu erweitern und somit auch Behinderten eine möglichst grosse Auswahl an Ferienmöglichkeiten zu bieten.

Die Liste «Ferien und Freizeitmöglichkeiten für Behinderte» und weitere Infos sind erhältlich bei: Toggenburg Tourismus, Rafael Enzler, Tel. 071 998 60 00, E-Mail: info@toggenburg.org oder bei der IG behindertenfreundliches Toggenburg, Priska Lauener, Tel. 071 993 32 49